

Ahnung mehr von den Schwierigkeiten und Gefahren, welche der Bau darbot, von dem romantisch-abenteuerlichen Leben, das in dieser Wildniss seinen Sitz hatte, so lang das Sprengen und Durchbohren der Tunnels währte.

Wir haben kaum den letzten der vier Tunnels passiert, so zeigt sich uns rechts eine neue prächtige Thalschlucht, eng, waldig, tief eingeschnitten. Am Waldesaum lagern unten einige vereinzelte Hütten, zum Dorfe Spalow gehörig. Die *Kamnitz*, dem hohen Isergebirge entquollen, rauscht, nachdem sie ober- und unterhalb Tannwald vielfach der Fabriksindustrie dienstbar geworden, hier in die Iser, gleich welcher sie sich im Frühjahr beim Holzschwemmen sehr nützlich, aber auch zu Zeiten bei Hochwasser äusserst verheerend erweist. Ihr etwa vier Meilen weiter Lauf ist reich an den herrlichsten Wald- und Felsenpartien, und wir werden auf unseren weiteren Wanderungen noch öfter Gelegenheit haben, des wildromantischen Kamnitzthales zu erwähnen. Für jetzt sind wir noch an den Waggon gebannt, aus dem wir, da die Landschaft bereits minder wild geworden, bald hoch oben auf der Bergkante einige arme Dorfhütten, bald einige einzeln aufragende Felsklippen, bald auf steiler Berglehne einen Acker erblicken, den nur die mühsamste Ausdauer bebauen kann, oder unten im Flusse eine Fährte abstossen sehen, wie sie aus der Urzeit der allerersten Ansiedlungen allhier sich erhalten haben mag, ein Ueberfuhrfloss nur aus drei ziemlich dünnen Stämmchen zusammengefügt, auf welchen der also Transportirte von jedem Aufschäumen der Wel-